

Der Gesellschafter

Wirts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Geheftet 1208

Schreibleitung, Druck und Verlag von H. H. J. Müller (Herrn) Nagold

Samstag, den 14. April 1923

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Zeigen sich daher von bestem Erfolg.

Die 1923. Auflage mit telegraphischer Anzeigebrettung. — Es wird kein Gewähr dafür übernommen, daß Nachrichten über Ereignisse in bestimmten Kreisen oder an bestimmten Orten nicht veröffentlicht werden. — Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Nachrichten auf Verlangen der Redaktion.

Telegraphische Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postfachkonto: Stuttgart 6118.

erschient an jedem Werktag. — Besondere Anzeigen und Postanfragen entgegen.

Bezugspreis im April 1923. — Einzelnummer 1/20.

Ausgaben-Geld für die einseitige Besetzung oder deren Raum bei einmaliger Anzeigung 1/20. — Familienanzeigen 1/20. — Bei mehrmaliger Anzeigung nach Tarif. Bei gerichtlicher Besetzung u. Konturen ist der Rabatt hinfällig.

Nr. 86

Samstag, den 14. April 1923

97. Jahrgang

Tagespiegel

Der ehemalige französische Finanzminister Klotz hat eine Reise nach London gemacht. Obgleich er mit verschiedenen Persönlichkeiten des politischen Lebens regen Verkehr hatte, wird behauptet, die Reise habe keinerlei politischen Hintergrund.

Wie gemeldet wird, hat sich das in Shanghai liegende erste Hochwasser der chinesischen Flotte der revolutionären südchinesischen Republik unter Sunpatzen in Kanton angegeschlossen.

Politische Wochenschau

Die Reise Louchours nach London mit dem, was drum und dran hängt, kann sich kühnlich allem an die Seite stellen, was die zu traurigem Ruhm in der Weltgeschichte gelangten drei Großmeister französischer Diplomatenkunst, Richelieu, Mazarin und Talleyrand je geleistet haben. Nicht des Erfolgs wegen; der ist sehr bescheiden, wenn man nicht geradezu von einem Mißerfolg reden will. Aber die Aufmachung, die Anzeigen, wie man zu sagen pflegt, vertritt bis in die kleinsten Einzelheiten ein staunenswertes Geschick — im Sinne jener alten Schule nämlich. Poincaré „kitt“ an der Ruhr fest. Seine Hauptstützen, die Großindustriellen, zu denen auch Louchour, der frühere Wiederaufbauminister, gehört, fangen an ihn zu verlassen, weil er ihnen die versprochenen Kohlen nicht liefern kann. In ganz Frankreich ist man unzufrieden; die Geschäfte stocken, der Frankensinkt und alles wird teuer, während das Ruhrgebiet trotz der geraubten Milliarden — mit den erprehten Geldstrafen dürften es deren bis jetzt ungefähr 33 sein — hunderte von Millionen Franken verschlingt und die Steuerlasten vermehrt. In Belgien beginnt man auch die Ruhe darüber zu verlieren, daß man nach einem Vierteljahr an der Ruhr noch nicht viel weiter gekommen ist, als man am Anfang war. Das Verhältnis zwischen Paris und Brüssel ist überhaupt keineswegs immer so heutzutage, wie es in den französischen Berichten dargestellt wird. Und Italien zögert, auf den von Paris gerichteten Rufen anzugehen. Man möchte in Italien aus guten Gründen nicht in eine Richtung hineingeraten, die der englischen Politik zuwiderläuft, weil man doch nur zu wohl, daß die letzten Ziele Frankreichs sich nicht weniger gegen Italien richten als gegen Deutschland, und daß ein Rückhalt an England unentbehrlich. Zum Heberflut hat ein italienischer Politiker musikalischer Farbe, der in München den französischen Treibern zur Aufhebung Deutschlands auf die Spur gegangen ist, festgestellt können, daß alle diese Umtriebe neben der Verletzung des Deutschen Reichs eine gewollte Spitze gegen Italien hatten, das durch eine weite Umfassung von Frankreich bis zum Schwarzen Meer matt gesetzt werden sollte.

Aus dieser ungemütlichen Lage wollte und mußte Poincaré sich befreien und er wählte zum Mittel einen politischen Vorstoß gegen Deutschland und England zugleich. Er mußte, daß in England gewisse Besorgnisse herrschen, es könnte von deutschen Fragen dauernd ausgeharrt und es könnte ein Festlandblock zusammengeschmiedet werden, der den britischen Interessen im Orient entgegengekehrt wäre. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß England den deutschen Entschädigungszahlungen wieder eine weit größere Aufmerksamkeit schenkt, seit es sich zur Bezahlung der eigenen Schulden an Amerika verpflichtet hat. Außerdem steht in England wieder eine Völkervermehrung von riesenhaftem Ausmaß bevor. Auf 14. April ist 500 000 Bauarbeiten gekündigt worden, die sich gegen die von den Unternehmern vorgeschlagene Vorkaufsverpflichtung sträubten, und aus dem gleichen Grund steht ein allgemeiner Ausstand von 700 000 Eisenbahnern (die englischen Bahnen sind Privatunternehmungen) in drohender Nähe. Es könnte der englischen Regierung nicht unerwünscht sein, wenn die Spannung im Innern wieder wie im Jahr 1914 durch irgend ein heftiges Ereignis nach außen zur Entladung gedrückt werden könnte; in dem Fall wäre die „Einheitsfront“ Bonar-Law-Lloyd George-Asquith, Konservative und Liberalen gegen die Arbeiterpartei im Handumdrehen wieder herzustellen. An diesen schwachen Punkten hatte Poincaré ein, um durch Lockungen und Drohungen England wieder in die „Einheitsfront“ gegen Deutschland einzufügen. Man stellte den Engländern vor, wie nützlich und angenehm es für sie sei, ihre Amerikaschulden auf Deutschland abwälzen zu dürfen, wenn sie nur Frankreichs Rheinpläne unterstützen. Andernfalls würde allerdings Frankreich ein Einverständnis mit den übrigen Verbündeten ohne England zwangsweise sich mit Deutschland auseinandersetzen. Diesen Kuhhandel, der im Grund ein untrügliches Zeichen von Schwäche und somit ein erster Erfolg des deutschen passiven Widerstands ist, galt es den Engländern schmackhaft zu machen. Und dazu wählte man Louchour, der mit dem englischen Oppositionsführer Lloyd George auf bestem Fuße steht und der für einen Gegner Poincarés und seiner Ruhrpolitik gilt, dabei aber auf das gleiche Ziel wie Poincaré loszieht: auf die Loslösung des Rheinlands und auf die Rheinengrenze. Im übrigen war Louchour ermächtigt, die Entschädigungssumme entsprechend dem Plan Bonar

Laws vom 4. Januar ds. J. von 132 auf 50 Milliarden Goldmark — davon 26 Milliarden, die bekannten 52 Prozent für Frankreich — herabzusetzen, wenn dagegen zur „Sicherheit“ des bedrohten Frankreichs das Rheinland im weiteren Sinne „entmilitarisiert“ und das Land unter der Aufsicht des Völkerbunds als „weirheinische Republik“ neutralisiert würde. Was man unter diesen Ausdrücken zu verstehen hat, braucht nicht mehr erklärt zu werden, der Sinn ist einfach: das Rheinland soll französische Provinz werden, und damit man nicht sagen könne, die Vorsehung sei eine vertragsbrüchige Gewalttat Frankreichs, sollten alle Verbündeten und der schöne Völkerbund mittun.

Mit außerordentlicher Geschwindigkeit waren die für die Poincaré-Politik arbeitenden Zeitungen diesseits und jenseits des Kanals auf ihre Rolle eingestuft worden; Louchour wurde verblümt geladelt, daß er es unternehme, auf eigene Faust mit einer verbündeten Regierung über die wichtigsten Staatsangelegenheiten zu verhandeln; der jamaik-Abgeordnete Daudet, ein besonders eifriger Geißel Poincarés, kündigte gar eine Anfrage in der Kammer an, was sie davon denke, daß Louchour sich Besorgnisse eines Ministerpräsidenten anmaße usw. Doch Louchour sich in London zuerst an Lloyd George, den ehelichen Feind Poincarés wandte, mußte die Täuschung bekämpfen. Da die englische Regierung selbst unterstützte den Schwind, indem Bonar Law im Unterhaus erklärte, Louchour habe in London nur Privatansichten vorgebracht, eine Lüge, die Bonar Law das Rechtsein solten. Aber gleichwohl, Poincaré ist es gelungen, seinen Vorstoß nach England in einen solchen Dumm zu hüllen, daß die Fährte der Reise Louchours anfangs auch geübten politischen Augen verloren ging.

Heute weiß man Bescheid. Wenn Louchour den Auftrag hatte, das amtliche England vor aller Öffentlichkeit wieder an die Seite Frankreichs zu bringen, dann muß sein Auftrag als gescheitert gelten. Wenn die englische Regierung auch für die Entschädigungsfrage und namentlich für die Abwälzung der Amerikaschulden auf Deutschland zu haben gewesen wäre, der Herrschaft Frankreichs über das Rheinland, verdeckt oder offen, konnte sie nach der überlieferten englischen Politik des europäischen Gleichgewichts, das schon mehr gestört ist, als die Interessen Englands vertragen können, nicht zustimmen. Gerade in dem Punkt, der für Poincaré der wichtigste war, holte sich Louchour eine amtliche Absage von Bonar Law.

Louchour erstattete, mit der üblichen „Befriedigung“ nach Paris zurückkehrend, sofort Poincaré und dem Präsidenten Millerand Bericht über seine Reise, womit diese denn doch deutlich genug gekennzeichnet ist. Nichtsdestoweniger erklärte Poincaré unerwartet, er halte daran fest, daß Deutschland die 132 Milliarden Entschädigung bei Heller und Pfennig zu zahlen habe, und daß die Räumung des Ruhrgebiets von dieser Leistung abhängige. Und nun machte er den Vorstoß nach der anderen Seite, gegen Deutschland. Man drohte mit der Blockade von Bremen und Hamburg, wo die Franzosen wie zu Napoleons Zeiten sich schon lange gern festsetzen mochten, um in der Nordsee günstige Flottenstützpunkte — gegen England zu gewinnen, und mit „fliegenden Kolonnen“ zur Besetzung wichtiger Städte im Innern des Reichs.

Es ist wohl möglich, daß Poincaré, nachdem er in London abgeblüht ist, seine Anstrengungen verdoppelt wird, Deutschland durch Bluff und Brutalität doch noch zur Unterwerfung zu bringen. Ja, es ist kaum mehr ein Zweifel, daß er auch die Polen gegen das Deutsche Reich in Bewegung setzen will. Es kann für uns eine neue starke Versuchung werden. Davon, daß wir sie bestehen, hängt unsere Zukunft, der Arbeitsfrieden Europas ab. Aber wir sind es den Toten von Efen und den zahllosen Opfern des Raubzuges schuldig, nicht in der letzten Viertelstunde zu versagen. Denn auf die letzte Viertelstunde — das hat einmal Clemenceau den Franzosen zugerufen — kommt alles an. Die letzte Viertelstunde muß diesmal uns gehören.

Am 10. April, zu der Stunde, als die 13 Gemordeten in Efen ins Ehrengrab gebettet wurden und die Kirchenpfaffen Deutschlands die Klagen und Anklagen zu'n Himmel sandten, richtete Reichskanzler Cuno bei der Trauerfeier im Reichstag erste Worte an die ganz gestützte Welt und legte noch einmal den politischen Standpunkt der Reichsregierung fest. Frankreich schreit nach einem deutschen Angebot und will es durch ein Ultimatum erzwingen. Wozu der Vörm und die Aufregung? Das äußerste Angebot Deutschlands lag schon vor dem Eindruck vor und auch nachher hat die Reichsregierung, wie der Reichskanzler feststellte, die Bereitwilligkeit zu gleichberechtigten Verhandlungen wiederholt zu erkennen gegeben. Wenn die Gegner allerdings glauben, daß wir unerfüllbares anbieten, daß wir in den offenen oder verschleierte Raub deutschen Gebiets einwilligen sollen, dann werden sie noch lange warten können.

Kaum hatte der Reichskanzler seine treffliche Rede beendet, da traf in Berlin die Meldung ein, daß der zur Beerdigung in Efen entsandte Leiter der Reichskanzlei, Staatssekretär Hamann, die früheren Minister Siegerwald und Giesberts und Herr Hugo Stinnes und Frau bei der Einreise ins besetzte Gebiet von den Franzosen verhaftet worden seien. Sie sind zwar am andern Tag nach unmündiger Behandlung — Herr und Frau Stinnes wur-

den z. B. in einen Gepäckwagen eingesperrt — wieder freigelassen worden, die Lasten der brutalen Völkerrichtsverletzung bleibt aber bestehen und sie verlangt Sühne — nicht bloß mit einem papierernen Protest. Es wird ja wohl auch Gelegenheit gegeben sein, im Reichstag, der am 11. April nach den Osterferien wieder zusammentreten ist, den Vorfällen zur Sprache zu bringen, wenn der Haushalt des Reichsministeriums des Äußeren zur Beratung steht. Minister von Rosenberg wird eine politische Rede halten, über deren Grundlinien der Reichskanzler sich bereits mit den Führern der Reichstagsfraktionen besprochen hat. Es soll anscheinend vermieden werden, daß die Rede eine Fesselung erhält, die wieder Mißdeutungen des Auslands auslösen ist, wie dies bei den Erklärungen des Ministers im Reichstagsauschuß für Auswärtiges der Fall war. Klarheit und Bestimmtheit wird um so mehr verlangt werden müssen, als von französischer Seite wieder allerlei Gerüchte über deutsche Angebote, die auf die gewünschte „Kapitulation“ hinauslaufen würden, in die Welt gesetzt werden. So behauptet der Berliner Berichterstatter des Pariser „Journal“, aus „höchsten“ Berliner Kreisen, d. h. vom Reichspräsidenten Ebert, gebürt zu haben, daß Reichsfinanzminister Hermes und Staatssekretär Bergmann, der jeweils als Unterhändler in Paris und London tätig war, einen Entschädigungsplan haben ausarbeiten lassen, nach dem Deutschland an Frankreich eine Entschädigung von 25 Milliarden Goldmark und an die übrigen Verbündeten je eine ihren Forderungen entsprechende Summe zu zahlen sich verpflichtet. Die Meldung erscheint denn doch einigermaßen verdächtig. Denn einstweilen hat die Reichsregierung anfangs Januar d. J. nach reiflicher Prüfung der wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands das Höchstgebot von 30 Milliarden Goldmark, das sich nach heutigem Wechselwert 150 Millionen Papiermark, nicht überschreiten zu können glaubt, und das war vor der Verwüstung und Ausplünderung des wirtschaftlich wichtigsten Teils des Reichs, des Ruhrgebiets. Andererseits soll der Plan davon ausgehen, daß die Räumung des Ruhrgebiets durch die Feinde erst verlangt werde, wenn die letzte Zahlung bewirkt sei, was in scharfem Widerspruch mit allen bisherigen Erklärungen des Reichskanzlers und der Reichsregierung stünde. — Es wird nun zwar von berufener Seite erklärt, daß die Meldung des Pariser Blatts auf reiner Erfindung beruhe. Das dürfte aber nicht. Man wird verlangen und erwarten dürfen, daß von amtlicher Stelle eine öffentliche Erklärung abgegeben wird, ehe das Rügengift wieder größeren Schaden anrichtet.

Frankreich bleibt im Ruhrgebiet

Das System soll bleiben

Paris, 13. April. „Echo de Paris“ berichtet, der französische Botschafter Graf St. Aulaire habe eine Unterredung mit Bonar Law gehabt. Die Meldungen aus London seien allerdings für die Aussicht auf eine Verständigung wenig günstig. Es müsse England gesagt werden, wenn Deutschland sich unterwerfen und die Forderungen im Ruhrgebiet wieder in Gang kommen würden, so werde allerdings die französische Besetzung verringert, aber das System, das von Frankreich dort aufrechterhalten worden sei, werde niemals völlig aufgegeben werden. Frankreich müsse jederzeit in der Lage sein, die Ruhrblockade rasch wiederherzustellen.

Lodesstrafe auf Zellverteilung

Efen, 13. April. Nach der D. Z. hat das französische Oberkommando den Befehl bekannt gegeben, daß jeder, der Flugblätter verteilt, Handzettel weitergibt, Plakate anschlägt oder französische Plakate abreißt, ohne weiteres erschossen wird.

Von den Kriegsgerichten

Witten, 13. April. Volkstribunal Schwarz wurde wegen Verstoßes gegen einen Befehl des Generals Degoutte zu 1 Jahr Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. — Prinz zur Lippe war zu 10 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil in seinem Besitz ein Totschützer gefunden worden war. Nachdem er die Summe bezahlt hatte, wurde ihm aber erlassen, daß er weiter in Haft bleiben müsse und er wurde nachträglich noch vom Militärgericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Prinz legte Berufung ein, die Verhandlung wurde indessen „verlegt“.

Verurteilt

Efen, 13. April. Zwei Mitglieder der Schutzpolizei in Reddinghausen, Cutje und Helmes, die wegen Urkundenfälschung entlassen worden waren, sind als Spione in französischen Dienst getreten, um zurückgebliebene Schutzpolizisten aufzusuchen. Der Lokomotivführer Peterjen hat bei den Franzosen Dienst genommen.

Die französische Besetzungsbehörde läßt die Schrift des früheren deutschen Botschafters in London, Fürsten Ljuchnowski, „Die Schuld der deutschen Regierung am Krieg“ massenhaft verbreiten.



Wiesbaden, 13. April. Drei betrunkene Marokkaner erschossen in einer Wirtschaft am Römerberg den 15jährigen Buchdruckerlehrling Frig.

Der angebliche deutsche Entschädigungsplan

Berlin, 13. April. In der Meldung des Pariser "Journal" über einen angeblich von Reichsfinanzminister Hertel veranlassenen Entschädigungsplan läßt Reichswirtschaftsminister Dr. Becker in einem Berliner Blatt erklären, daß er niemals zu einem solchen Plan seine Zustimmung gegeben, und daß Hertel nie mit ihm über einen solchen Plan gesprochen habe. Unwahr sei ferner, daß die Industrie auf ihn (Becker) einen Druck ausgeübt habe, den Plan des Reichsfinanzministers anzunehmen. Das Reichsfinanzministerium und Staatssekretär Bergmann teilen ebenfalls mit, daß die Pariser Meldung frei erfunden sei. — Ähnlich wird bemerkt, daß der Reichsfinanzminister keinen Entschädigungsplan vorbereitet habe und daß deshalb auch keine Besprechung darüber mit dem Reichspräsidenten habe stattfinden können.

Die Parteilichkeiten

Berlin, 13. April. Der Reichstagspräsident hat gestern nachmittag in Gegenwart des Ministers Rosenberg eine zweistündige Besprechung mit den Fraktionsführern des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei. Der Reichstagspräsident lautete laut Tagesblatt die Meinung, daß er sich nicht empfehlen, deutschseits mit einem bestimmten Entschädigungsangebot herauszutreten, nachdem die Reichsregierung erst vor vierzehn Tagen durch Minister Rosenberg ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen habe, den Vorschlag des amerikanischen Staatssekretärs Hughes anzunehmen (nämlich die deutsche Leistungsfähigkeit und die Entschädigungssumme selbst durch einen internationalen Sachverständigenausschuß feststellen zu lassen). Bei der schwankenden Wirtschaftslage und bei der Unsicherheit der Rückwirkung der Ruhrbesetzung auf die Leistungsfähigkeit Deutschlands schon genau zu übersehen, lasse sich keine bestimmte Summe nennen. Die Sicherstellung der Industrie sei gesichert. Ueber die von Frankreich geforderte Sicherheit, die an sich im Vertrag von Versailles hinreichend geregelt sei, lasse sich reden, wofür die Staatshoheit und Freiheit des Reichs und das Selbstbestimmungsrecht seiner Teile nicht verletzt werde. Die Sicherung könnte innerhalb des Vertrags von Versailles auf dem Weg eines freiwilligen Hebereinkommens geschehen, wie es deutschseits bereits im Dezember v. J. angeboten worden sei. — Die sozialdemokratische Fraktion erwachte nach einer längeren Beratung den Reichstagspräsidenten eine Unterredung. Die Stellung der Fraktion zu der Haltung der Regierung ist geübt.

Die Ruhrgeverkschaften beim Reichstagspräsidenten

Am Mittwoch empfing der Reichstagspräsident im Beisein des Arbeitsministers Dr. Brauns Vertreter aller deutschen Gewerkschaften im Ruhrgebiet. Nach einem Bericht über die Lage erklärten sie, daß sie an der gewaltlosen Abwehr unbedingt festhalten werden, sie wünschten aber zu wissen, ob auch die Reichsregierung darauf bedacht sei, den günstigen Stand der Abwehr politisch auszunutzen. Der Reichstagspräsident bejahte dies; die Regierung sei bereit, auf der Grundlage der Gleichberechtigung Verhandlungen zu führen, sobald die Voraussetzungen gegeben seien. Inzwischen werden die Ruhrarbeiter sich darauf gefaßt machen müssen, daß sie noch längere Zeit auszuhalten haben, bis die Lage sich außenpolitisch geklärt habe.

Gegen einen kalten Frieden

Berlin, 13. April. Eine stark besuchte Versammlung führender Arbeitgeber und Arbeitnehmer aller Wirtschaftszweige und politischen Richtungen aus dem gesamten besetzten Gebiet, die nach Berlin geladen war, sprach in einer Entschiedenheit den festen Willen aus, den stillen Abwehrkampf unerschütterlich fortzuführen. Sollten Verhandlungen eingeleitet werden, so müsse die Regierung als unerlässliche Bedingung fordern die völlige Klärung des Einbruchgebietes, Entschädigung der Geschädigten, Freilassung aller widerrechtlich gefangen gehaltenen Deutschen, Rückkehr der Ausgewiesenen. Ein Diktatfrieden dürfe unter keinen Umständen angenommen werden.

Auch ein polnischer Einbruch

Berlin, 13. April. In der letzten Zeit haben die Polen in Oberschlesien eine überaus große Feindseligkeit gegen die Deutschen an den Tag gelegt. Nun ist festgestellt worden, daß jede Nacht mit der Bahn polnische Soldaten und Freischärler in Zivil aus Polen nach polnisch-Oberschlesien beschießen und unter dem Befehl französischer Offiziere zu Verbänden vereinigt und eingeleitet werden. Der bekannte General Beron, der vor einigen Tagen aus Paris in Warschau zu wichtigen Verhandlungen einetroffen ist, hat sich in Begleitung des polnischen Heeres Kommandanten in das Hauptquartier in Katowitz begeben. Militärwelle sind acht bis neun Bataillone regulärer Truppen nach Oberschlesien geschickt, wo es bisher keine Standquartiere gab. Man vermutet, daß die Polen einen Angriff auf Weußen und die Bahnlinie Lacomitz-Rosenberg-Kreuzburg vorbereiten.

Der französische Entschädigungsplan

Die Beratung mit Thoms und Japar

Paris, 13. April. Die belgischen Minister Thoms und Japar sind heute zur Besprechung mit dem französischen Ministerium, die nachmittags begann, eingetroffen. Das „Echo de Paris“ will wissen, die Minister werden Maßnahmen zur Beschränkung der Kohlenförderung im Ruhrgebiet sowie die Verteilung der Kohlen und der Besatzungskosten, ferner zur Niederzwingung der „Offensiv“ (soll heißen des passiven Widerstandes) der Beamten beraten. Der „Matin“ schreibt, vorher werde ein Sachverständigenausschuß beauftragt, das durch die im vollen Einverständnis mit der Regierung erfolgte Londoner Reise Racheurs hervorgerufen worden sei und der Reise der belgischen Minister eine neue Schärfe gegeben habe. Poincaré habe durch Vermittlung Racheurs erfahren wollen, wie die britische Regierung sich zu einem gegen Deutschland anzuwendenden Plan stelle, den die französische Regierung gemeinsam mit der Entschädigungskommission durch Sachverständige habe ausarbeiten lassen, wie auch die belgische Regierung einen solchen Plan habe fertigstellen lassen. Es sei anzunehmen, daß die Vertreter Belgiens in London es ebenso gemacht haben. Obwohl zwischen dem Gutachten der französischen Sachverständigen und den Vorschlägen, denen Racheur seinen Stempel aufgedrückt habe, wichtige Unterschiede bestehen, könne man die gegenwärtige Stellung Frankreichs folgendermaßen zusammenfassen: In dem Londoner Ultimatum von 1921 sei die deutsche Entschädigungsschuld auf 132 Milliarden Goldmark festgesetzt worden und es bestehe kein Grund, daran etwas zu ändern. Es könnten jedoch Zahlungsweisen eingeführt werden, die tatsächlich die Schuldhöhe herabsenken, aber auch die Zahlungen der nächsten Jahre beschleunigen. Wenn Frankreich innerhalb 10 Jahren mit Hilfe internationaler Anleihen die 28 Milliarden Goldmark erhalten könnte, die seine Ausgaben für den Wiederaufbau bilden, dann sei es für den Restbetrag zu Zugeständnissen bereit. Der Teil der deutschen Schuld, dessen Flüssigmachung dringend sei und der mit Vorrat ausgestattet werden müsse, setze sich zusammen aus diesen 28 Milliarden Goldmark für Frankreich, den Schadenersatzansprüchen Italiens, Südamerikas und Rumäniens, dem belgischen Vorrat einschließlich der belgischen Entschädigungsforderungen und endlich aus den Befehlskosten der Verbündeten und der Amerikaner, sowie den Kosten der an die deutschen Bergarbeiter bezahlten Prämien und einigen unbedeutenderen Kosten. Der Rest der ersten 50 Milliarden Goldmark könne nachgelassen oder auf später übertragen werden, wenn es sich um Pensionen handle. Aber England, das bei dieser Verteilungsart bedeutende Opfer bringen müsse, müsse die Sicherheit erhalten, daß ihm seine Zahlungen an Amerika zur gegebenen Zeit durch deutsche Zahlungen ersetzt werden. Darüber müsse noch verhandelt werden; es könne sich dabei um 500 bis 600 Millionen Goldmark jährlich handeln. Das Wesentliche an dem neuen Plan sei, daß er aus den deutschen Schuldverschreibungen A und B zwei Teile mache, einen von 40 Milliarden Goldmark, der in den nächsten zehn Jahren flüssig gemacht werden muß, und einen anderen, der je nach den Bedürfnissen des englischen Schatzamts flüssig zu machen wäre. Die 28 Milliarden der Serie C müssen Frankreich die Mittel geben, seine auswärtigen Gläubiger, namentlich England und die Vereinigten Staaten zu bezahlen; auch Italien müsse dazu in den Stand gesetzt werden. Allerdings sei Italiens Anteil an den Forderungen an Deutschland geringer als seine auswärtige, während bei Frankreich das Gegenteil der Fall sei. Die Schatzscheine der Serie werden aber kein einfaches Papier sein, denn sie seien durch gewisse Einnahmen des Deutschen Reichs gedeckt. Es hänge nur noch von England und den Vereinigten Staaten ab, sie zu streichen. Bürgerhalten müßten u. a. durch die Besetzung des Ruhrgebietes und der Rheinlande, die während der ersten 10 Jahre gradweise verringert und nach dieser Frist ein Ende finden könnten unter der Bedingung, daß die nötigen 40 Milliarden Goldmark für sofortige Entschädigungen durch Anleihen gedeckt werden und eine neue Landesverwaltung mit einer gemischten Kommission gefunden werde, das der französischen Sicherheit Befriedigung gebe. Der Völkerverbund könne sodann mit einer internationalen Polizei und einer internationalen Eisenbahnverwaltung eingreifen, jedoch würden einige strategische Punkte in den Händen der Verbündeten (Frankreichs und Belgiens) bleiben müssen.

Der „Matin“ glaubt behaupten zu können, der Plan habe im großen und ganzen in London keinen Anstoß erregt, es sei daher nicht einzusehen, warum er nicht auch die Billigung der belgischen Minister finden sollte.

Neue Nachrichten

Der Reichstag. — Aufhebung der Getreidemlage

Berlin, 13. April. Der Reichstag hat gestern einen Entschuldigungsantrag der bürgerlichen Mittelparteien, daß von einer weiteren Getreidemlage abgesehen und für Rinderbeimittel eine Prohibitivbilligung eingeführt, daß dagegen die Reichsgetreidemlage nicht aufgehoben werde, mit 211 gegen 146 (soz.) Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen, nachdem ein sozialistischer Antrag auf Aufhebung der Getreidemlage, und ein deutschnationaler Antrag auf Aufhebung der Getreidemlage und der Zwangswirtschaft sowie Auflösung der Reichsgetreidemstelle abgelehnt war, letzterer Antrag mit 201 gegen 93 Stimmen. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und eines Teils der Demokraten und des Zentrums wird sodann mit 143 gegen 124 Stimmen die Regierung aufgefordert, die Verdopplung des Zuckerpreises rückgängig zu machen. Ein Antrag, den rübendbauenden Landwirten Reichskredithilfe zu gewähren, wird mit 175 gegen 129 (soz.) Stimmen angenommen, ferner eine Entschädigung, die die Aufhebung der in Sachsen und Thüringen verfügten Höchstpreise für Milch und Butter verleihe. Es sollte noch die Anfrage der Deutschnationalen wegen des Verbots der Deutschnationalen Freilichtpartei verhandelt werden. Ein Regierungsvertreter erklärte, die Aktien liegen noch beim Staatsgerichtshof. Der deutschnationale Antrag auf sofortige Aussprache wird von der Mehrheit abgelehnt.

Die Sozialdemokratie will Verhandlungen

Berlin, 13. April. Die sozialdemokratische Fraktion hat gestern sich dahin geäußert, jetzt sei der Augenblick gekommen, wo die Reichsregierung die Pflicht habe, von sich aus Verhandlungen mit Frankreich auszuhandeln. Die Fraktion wolle in der Reichstagsverhandlung zum Hauptantrag des Reichsministeriums des Auswärtigen einen Vorstoß gegen die Regierung tun unternehmen, um sie zu eigenem Vorgehen zu veranlassen. Andernfalls würde sie die Verantwortung für den weiteren Verlauf ablehnen, ohne die Abwehr als solche zu gefährden.

Sicherung der Versammlungsfreiheit

Magdeburg, 13. April. Auf dem demokratischen Parteitag erklärte der Reichsminister des Innern, D e s e r, es müsse eine Ankauf des Reichs sein, die Versammlungsfreiheit im

Reich wiederherzustellen. Die Nachmittel des Reichs reichen zurzeit noch nicht aus, die Auswüchse der radikalen Linken zu unterdrücken. Es seien aber Erwägungen im Gang, die Nachmittel so zu stärken, daß ein Vorgehen gegen die äußerste Linke möglich sei, wie es die preussische Regierung gegen die Deutschnationalen Freilichtpartei anwende. Die Schwierigkeiten liegen in Sachsen und Thüringen.

Sie erscheinen nicht

Leipzig, 13. April. Die Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof gegen den Schriftleiter des „Miesbacher Anzeigers“, Heger, wegen Beleidigung des früheren Reichsjustizministers Radbruch und den Schriftsteller Dietrich Eckart in München wegen Beleidigung von Regierungsratsmitgliedern müßten ausgesetzt werden, da beide Angeklagte nicht erschienen waren; sie wollen nur vor einem bayerischen Gerichtshof sich verantworten. Die Staatsanwaltschaft hat Haftbefehle erlassen.

Bedrohliches aus Oberschlesien

Weußen, 13. April. Die „Vorgespott“ meldet aus Raffort: Am Mittwochabend wurde der Leiter der deutschen Minderheitskulturbewegung in Hohenbirken, Bauer, als er von seiner Arbeitsstätte zurückkehrte, von der polnischen Ortspolizei verhaftet. Die erforderlichen Maßnahmen zur Befreiung Bauers sind im Gange. Man befürchtet, daß er nach Krakau verschleppt worden ist. — Nach einer weiteren Meldung der „Vorgespott“ aus Katowitz wurden in der Nacht zum Donnerstag wieder zahlreiche Schaufenster und Gebäude an Häusern, die Deutschen gehören, mit Teer beschudelt. An diesen Stellen ist ein Totentopf sichtbar, der umschrieben ist: „Die Deutschen müssen herauss!“ und „Heraus mit den Juden!“

Bolschewistische Studienkommission

Berlin, 13. April. Eine Kommission der Sowjetregierung ist nach Deutschland abgereist, um das „Wirtschaftsleben Westeuropas zu studieren“.

Wladimiroff erobert?

London, 13. April. Aus Tschita wird gemeldet, die weißen Truppen haben nach hartem Kampf Ost und Hofen Wladimiroff genommen. Die Reste der bolschewistischen (roten) Truppen zogen sich einige Kilometer von der Stadt zurück, um Verstärkungen abzuwarten. Das Hauptquartier der weißen Truppen soll sich in Kutken befinden.

Württemberg

Stuttgart, 13. April. Ernennung. Stadtpfarrer Götz von der Heilandkirche hier ist zum Dekan und ersten Stadtpfarrer in Schorndorf ernannt worden.

Stuttgart, 13. April. Vom Landestheater. Die Oper des Württ. Landestheaters wurde von der Stadt Stuttgart eingeladen, im Mai ein Gastspiel von Hans Pfitzners Musikdrama „Der arme Heinrich“ zu geben. Bei den diesjährigen internationalen Opernfestspielen in Zürich wird die Stuttgarter Oper mit ihrer Aufführung von Handels „Holländer“ vertreten sein.

Waldersee, 13. April. Ein zweiter Hücker. Vor einigen Wochen kam ein schon älterer Herr mit seiner Familie hierher gezogen und logierte seitdem in einer Wirtschaft. Er gibt sich als Freiberger aus. Bald nach seiner Ankunft begehrte er Einlass auf dem herrlichen Schloß um dort Wohnung zu nehmen; denn er brauche viele Jammern zu seinen Wäldern, die bereits auf dem Bahnhof Pöppingen angekommen seien. Weil ihm dies nicht gestattet wurde, beschloß er die Erbschaft der Schloßherrlichkeit mit großen Briefen. In den letzten Tagen schrieb der „Freiberger“ einen großen Brief an die Behörde, in dem er u. a. sagt, die Welt sei dem Untergang nahe, weil sie so schlecht und lüdnhaft geworden und brauche deshalb einen Retter. Der Retter sei er. Solches werde seiner Frau durch himmlische Erscheinungen geoffenbart.

Gundelsheim, 13. April. Stiftung. Der von hier gebürtige Robert Wenzel, Sohn des Bauern hier, hat zum Kirchbau aus Amerika 60 Dollars = 1200 000 M. gesandt.

Ravensburg, 13. April. Ein guter Fang. Am Mittwoch hat die Kriminalpolizei am Bahnhof einen Raub kontrolliert, der vom Kopf bis zum Fuß neu gekleidet und im Begriffe war, nach Karlsruhe abzureisen. Bei seiner Vernehmung über den Zweck seines Hierseins verweigerte er sich in Widersprüche und gestand schließlich, tags zuvor auf dem Weg von Wangen nach Amstutz einem betrunkenen Hausbesitzer 170 000 M. gestohlen zu haben, die er bis auf 5000 M. in hiesigen Geschäften für Kleider, Schuhe usw. ausgegeben hatte. Es handelt sich um einen 31 Jahre alten freier Adolf Vangenbacher aus Frankfurt. Er wurde dem Bericht übergeben. — Ein noch nicht 13jähriger Volksschüler hat die Abwesenheit der Mitbewohner dazu benützt, aus einem Schrank 26 000 M. zu entnehmen. Das Geld hat er im Verein mit drei gleichaltrigen Knaben für Schokolade und Wurstwaren ausgegeben.

Lebensmilde. In einem Hause der Marktstraße in Cannstatt wurde ein 78 Jahre alte alleinstehende Witwe in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Casovergiftung vor.

Weingarten, 13. April. Vorbereitungen zum Blutfest. Dieser Tage trat die Kommission unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Braun zusammen, um den Blutfesttag vorzubereiten. Die Festpredigt am Vorabend und das Pontifikat am Festtag selbst wird Abt Ansgar Hädelmann der Benediktinerabtei Weingarten halten. Die Prozession findet bei jeder Witterung statt. Beginn wie in den Vorjahren morgens 6 Uhr. Den Vorabend wird die übliche Lichterprozession auf den Kreuzberg mit Illumination der Prozessionsstraßen verschönern. Blutritter wird Peter Frowin D. S. B.

Keine Alkoholfestnahme. Die Eisenbahnverwaltung hat auf 1. September alle Beiträge über Restkassen für alkoholhaltige Getränke gekündigt.

Täglich kann abonniert werden.



Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 14. April 1923.

Zum Sonntag.

Wir freuen uns über die Frühlingsblumen, die nun allenthalben emporsteigen und gerade die kleinsten haben unsere besondere Liebe. Sie wachsen und blühen ganz am Boden. Ein weiches Kränzlein durchzogen von roten Strahlen leuchtet uns entgegen, umschlingt aber freundlich, merktlos und doch edle Farben tragend, die Zeichen der Reinheit und der Liebe. Reinheit und tiefe Liebe zum besten Jugendfreund, der sich für sie in den Tod gab, das wünschen wir den jungen Menschenblüthen, die jetzt wieder in der christlichen Gemeinde sich entfalten. Möge er ihnen beim ersten Abendmahlsgang von seiner Reinheit und Liebe ein reiches Maß verliehen, den Reinen zum Segen, ihm selbst zur Ehre!

Vom richtigen Lesen

Alles wahllose Lesen ist Mißbrauch, ist Chaos ohne allen Nutzen. Alles löse Wissen ist Ballast. Bildung ist kein Ziel an sich, sondern ein organisches Wachsen aus einem Kern heraus. Sie kann nur wurschhaft sein und braucht daher Geduld. Der Bauer weiß, daß jede Pflanze einen anders gestrickten Nährboden hat. Man werde sich über seinen eigenen geistlichen Nährboden klar und fange mit einem einseitigen Interesse für etwas an, das seinem Wesensgrunde keine zuträgt. Gedankenloses, zerstreutes Lesen ist geradezu wie Spaziergehen in schöner Landschaft mit verbundenen Augen.

Sermanns Hesse.

Zum gestrigen Gemeinderatsbericht wird ergänzend mitgeteilt, daß zu den gemeinderätlichen 3 Jahren zu den Schlachthausverordnungen die Mauererinnung noch Stellung zu nehmen hat. Falls keine Einigung erzielt wird, entscheidet das Oberamt.

Die Motorfeuerprobe war am letzten Donnerstag und Freitag im hiesigen Oberamtsbezirk und überlegte durch anstandslos Überwindung der zahlreichen, teilweise recht erheblichen Hindernisse und durch wohlgeleitete Spritzenproben in sämtlichen Orten die stauende Feuerschutz von ihrer großen Brunnensfähigkeit. Nächste Woche werden die Übungen im vorherigen Bezirk fortgesetzt.

Vortrag Kwasnik. Am Freitag abend 6 Uhr hielt der ebemalige Oberamtsrat Kwasnik im öffentlichen Traubensaal einen Vortrag über seine Kriegserlebnisse. Der hochinteressante Vortrag fesselte die Zuhörer und führte alle Miß- und Dissonanzen der Kriegszeit vor Augen. Den Mittelpunkt der 7. Landwehrdivision, soweit sie anwesend war, wurde die 1. Kompanie der 1. und 2. Kompanie aus der damaligen aufständigen Ukraine wieder lebhaft in Erinnerung gebracht. Umfänglich als gerade der Vortragsrede seiner ukrainische Offizier gewesen war der die 3. Abteilung des B. L. Feld-Kri. (K. Nr. 17. L. D.) mit Teilen der Infanterie, ca. 500, dank seiner Energie von Odesa nach Kiew gebracht hat, aber daß der Mannschaften auch nur das nackte Leben und das nackte Leben erhalten wurde. Die Ausführungen waren der Wahrheit entsprechend und sehr gut, und bezeichnend die Anwesenheit durchaus.

Der Fleischpreis für Ochsen- und Rindfleisch ist 4400 M (nicht als gestern angegeben 4000 M).

Erweiterte Zuständigkeit. Die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte waren bisher für Angelegenheiten nur bis zu einem Jahreswert einverleibt von 840 000 M zuständig. Das bedeutet in der Praxis, daß die Gewerbegerichte nur noch für Arbeiter und die Kaufmannsgerichte nur noch für die handlungsgehilfen zuständig waren, weil die Handlungsgehilfen alle mehr als 70 000 M monatlich verdienen. Diese Grenze wurde nun auf Wertung vom 26. März 1923 auf das Jahreswert, also auf einen Jahresarbeitsverdienst von 840 000 M erhöht. Streiksummen bis zu 500 000 M im Einzelfalle sind nicht mehr zulässig. Die Gemeinderichte waren bisher höchstens bis zu 1000 M und die Amtsgerichte bis zu 10 000 M im Einzelfalle zuständig. Diese Grenze erhöht sich nunmehr ab 15. April 1923 auf 30 000 M für die Gemeinderichte und 300 000 M für die Amtsgerichte.

Die Lapelenpreise sind vom Verband deutscher Lapelenfabrikanten um 10 Prozent herabgesetzt worden.

Milcherei

Prinzessin Matilda, die zweite Tochter des Königs von Italien, hat sich mit dem Kronprinzen von Belgien verlobt. Der dritte germanische Bauernhochschulstag findet während der Pfingstfeiertage in Dresden statt.

Überwachung des Berliner Marktes. Nach einer Verfügung des preussischen Kammergerichtspräsidenten und des Generalstaatsanwalts werden sämtliche Märkte Berlins durch Ausschüsse überwacht, um Heberereien der Preis- und Markthoerderung an Ort und Stelle zu bestrafen. Die Ausschüsse bestehen je aus einem Richter, einem Staatsanwalt und Geschäftsrichter; sie halten ihre Sitzungen in nächster Nähe der Märkte ab. — Das ist eine kostspielige Überwachung.

Don Blüch erschlagen. Drei Kinder aus dem Ruhrgebiet, die bei dem Bürgermeister in Hiltorfingen an der Bergstraße untergebracht waren, wurden auf dem Feld von einem Gewitter überrollt. Eines der Kinder wurde durch einen Blitzschlag getötet.

Goldregen. Als neulich der Inhaber eines Goldwarengeschäfts am Wedding in Berlin morgens den Rolladen aufzog, ergoß sich plötzlich ein ganzer Regen von Gold- und Silbermünzen auf die Straße. Die Vorübergehenden rofften zusammen was sie fassen konnten und ließen davon; bis der unglückliche Inhaber selbst kam, um seine Schätze zu suchen, war nichts mehr zu finden. Er hatte, um seine wertvollen Ringe vor Diebstahl zu schützen, sie abends im Rollendenkasten verpackt und am Morgen übersehen, den wertvollen Bestand vor Öffnen des Ladens wieder herauszuholen.

Richterschüler. In Willingen wurde ein 24jähriger Bürker aus Schwelmigen namens Fröhlich verhaftet, als er drei aus der Stadtkirche in Trüberg gestohlene Altardecken verkaufen wollte.

Don seinen sechs Töchtern in den Tod geschl. Der 75-jährige frühere Schmiedemeister Fongler aus Nieder-Dangenmühle (Kreis Völs) verkaufte kurz vor dem Kriege seine Schmiede, um sich zur Ruhe zu setzen. Er war damals ein wohlhabender Mann. Die Geldsumme brachte ihn in so große Not, daß er bei seinen Kindern Zuflucht nehmen mußte. Wegen seiner Aufnahme gerieten seine sechs verheirateten Töchter, die ausnahmslos in reichen Verhältnissen lebten, in Streit. Schließlich einigten sie sich dahin, daß jede

der Reihe nach 4 Wochen lang den Vater bei sich aufnehmen sollte. Neuerdings aber mußte der alte Mann fast täglich seinen Wohnsitz ändern; häufig verlockten die Töchter vor ihm des Tor. Dieses Lebens müde hat sich Fongler die er Lage erhängt. — Ein altes Sprichwort sagt: Leichter erhält ein Vater sechs Kinder, als sechs Kinder einen Vater.

Die Rechnungen der gnädigen Frau. Kürzlich hat die Pariser Konfektionsfirma Cassot Soeurs in London einen Prozeß gegen Kapitän Nash angestrengt, der sich weigerte, die sein Jahreseinkommen übersteigenden Kleiderrechnungen seiner Gemahlin zu begleichen. Es war nicht immer so. Anfangs hat Kapitän Nash die Schulden seiner Braut in der Höhe von 12 000 Pfund bezahlt und zu diesem Zweck sein ganzes Vermögen, einen ererbten Grundbesitz, veräußert. Aber der Ehrgeiz der Gattin, die elegante Frau Londons zu sein, wollte keine Grenzen des Einkommens ihres Gatten anerkennen, und ehe die Tinte der einen Quittung trocken war, flog eine neue Rechnung ins Haus. Das mußte zum vollständigen finanziellen Ruin führen. Aber soweit wollte es Mr. Nash nicht kommen lassen und setzte sich lieber dem Prozeß aus. Hier entrollte sich das Bild einer selten verschwendlichen Dame. Ihre Kleiderkosten enthielt ständig 50 bis 60 Abendkleider, die sie nur zwei- oder dreimal trug, mit Leichtigkeit gab sie für ein Paar Strümpfe 200 Franken aus — und sie hatte viele Paare —. Schuhe kaufte sie nicht paarweise, sondern doppelweise in verschiedenen Sorten, so daß die jährlichen Rechnungen für Schuhe allein 10 000 Franken überstiegen. Aber das wesentliche an der Sache war gar nicht der Luxus und die Verschwendungssucht dieser verwöhnten Frau, auch nicht die unbezahlte Kleiderrechnung, sondern die Tatsache, daß die Gattin über eigenes, großes Vermögen verfügte, das ihr reiche Einkünfte sicherte, und daß trotzdem der arme Ehemann verpflichtet sein sollte, ihre luxuriöse Lebensführung zu bestreiten. Darin sah auch der Richter den Kernpunkt und er sprach den Kapitän frei; das englische Gesetz verpflichte allerdings auch den armen Gatten, für die Lebenshaltung seiner Frau zu sorgen, auch wenn diese selbst reich sei, aber er habe nur für den Lebensunterhalt aufzukommen, nicht für ihre Verschwendungssucht. Frau Nash, sagte der Richter, scheine der geistlosen Klasse anzugehören, wo man den Wert einer Frau darauf einschätzt, wie oft sie ihre Kleider wechselt. Die Mode habe schon mehr Unheil angerichtet als die Revolution. Im Unterhaus soll nun auch ein Antrag eingebracht werden, jenes veraltete Gesetz aufzuheben.

Ende des Münchener „Luisenpost“. Das weltbekannte Kaffee Luisenpost in München soll, wie unser Münchener Vertreter berichtet, an eine Berliner Bonifirma veräußert worden sein und eingehen. Dem Personal wurde bereits zum 1. Mai gekündigt. Das Kaffee Luisenpost galt früher als eine hervorragende Sehenswürdigkeit Münchens.

114 Millionen Mark Geldstrafe. Ein fetter Prozeß wurde vom jüngeren Landgericht entschieden. Wegen Hinterziehung von Zollbeiträgen wurden 114 Millionen Mark Geldstrafe und wegen Anstiftung dazu ein Restaurateur zu einer Geldstrafe in gleicher Höhe verurteilt.

Wißbegier. Der Vertreter einer Fabrik von Feuerlöschapparaten veranstaltet in einer kleinen Stadt eine Vöschprobe. Alle Rufen und Stroh wurden mit Petroleum angezündet, erzündet und in kürzester Zeit abgeblüht. Der Herr erklärt dem Publikum, daß sein Apparat Alles, aber auch Alles lösche. Da fragt eine Stimme aus der Menge: „Löscht er Hypotheken auch?“. (A. J. G.)

Es ist nichts so fein gesponnen. In einem Ort des Taubertals ließ sich ein Mann vom Kaiser heimlich einen Hahn an der Rückseite des Weinschiffes im Keller anbringen; seine bessere Hälfte sollte nichts davon wissen, wenn er dann und wann sich einen Extrahoppen zur Stärkung leiste. Der Kaiser tat, wie ihm geheißen. Es dauerte nicht lange, da kam auch die bessere Hälfte zum Kaiser mit dem gleichen Anliegen; ihr Magen brauche so eine Nachhilfe, aber der Mann dürfe beiseite nichts davon erfahren. Der Kaiser kam wieder, diesmal war er aber rasch mit der Arbeit fertig, der heimliche Hahn war ja schon da. Er sagte aber auch kein Sterbenswörtchen. Nach kurzer Zeit aber war das Fräulein leer, obwohl der Schlüssel zum vorderen Sicherheitshahn von beiden Seiten gemeinschaftlich gehalten worden war. Die Frau kam aber nun doch dahinter und beide waren so klug, herzlich über die List des anderen zu lachen und zur Feier der Verdümmung ein neues Fräulein anzusehen.

Einem guten Schädel scheint ein Geschäftsmann aus Konstanz zu besitzen, der auf dem Bahnhof Radolfzell auf den schon in Fahrt befindlichen Schnellzug aufsprang, dabei aber mit dem Kopf vor die Räder fiel und vom Bremsblock zur Seite geschleudert wurde. Er kam mit einer leichten Kopfverletzung davon.

Zurück zur Arbeit. In Braunschweig ist seit der Revolution der vierte Fall zu verzeichnen, daß ein gewesener Minister wieder zur „Handarbeit“ zurückkehrt. Der erste weibliche Kultusminister wurde bekanntlich Garberodorf, der zweite Kultusminister wurde Gassner, ein weiterer Minister übernahm eine Fabrik und nun hat der ehemalige Justizminister Lantz den bekannten Kaffee „zum braunen Hirsch“ in Braunschweig künstlich erworben.

Wärl. Landesheuer

Großes Haus: 17. April S. 3: Hans Helling (7—10). Es gelten Karten S. 8 Oberon. — 18. S. 5: Wilhelm Tell (7½—10). Karten S. 5 König Bear. — 19. S. 7: Hannesse und Sonnele (7½—10). Karten S. 7 Opernneueheit O. — 20. S. 9: Fidele (7—9½). Karten S. 9 Oberon. — 21. S. 10: Die Frau ohne Schatten (8—9½). — 22. S. 6: Hannesse und Sonnele (7—9½). Karten S. 6 Opernneueheit O. — 23. S. 1: Die Dreifaltigkeit (7½—10).

Kleines Haus: 16. S. 3: Lumpacivagabundus (7½—10). — 17. S. 4: Schweiger (7½—10). Karten S. 4 Lustspielneueheit D. — 18. S. 1: Der treue Soldat. Die Weiberverkörperung (7—9½). — 19. S. 6: Das gelbe Zelt (7½—10). Karten S. 6 Schauspielneueheit A. — 20. S. 2: Was ihr wollt (7½—10). Karten S. 2 Lustspielneueheit D. — 21. Lumpacivagabundus (7½—10). — 22. Morgenfeier (11½—12½). Beer Gant (6—10). — 23. April: 9. Sinfoniekonzert (Wiederhalle 7½).

Turnen, Spiel und Sport.

Am Sonntag den 15. April mittags 1 Uhr werden die Vorspiele am die Gummifussball im Faustball von Oberen Nagold-Gau auf der hiesigen Wiese ausgetragen. Es werden sich 8 Mannschaften daran beteiligen, darunter die beiden Gaststädter der letzten Jahre. Die Spiele versprechen deshalb sehr interessant zu werden.

Kusmätige Todesfälle.

Robert Schaufberger, 86 J., Böblingen; Anna Maria Biese Wwe., geb. Koppier, 65 J., Nagold.

Handelsnachrichten

Polenmarkt am 13. April 21 27.90 (21 247.80) M. Die schwedische Reichsschuld ist im letzten Drittel des März um 500 Milliarden auf über 6,6 Billionen Mark gestiegen. Am 1. April 1922 betrug die schwedische Schuld noch 272 Milliarden, am 1. April 1923 6001 Milliarden, sie ist also im letzten Rechnungsjahr um 5229 Milliarden Mark gewachsen. In diesem Jahr gingen ein an Steuern, Zöllen und Gebühren 1288 231 Millionen, durch die Zwangsanleihe 1279 Millionen, zusammen 1301 001 Millionen. An Ausgaben waren zu bestreiten für die Erfüllung des Friedensvertrags 951 696 Millionen, die Reichsverwaltung beanpruchte 4 471 572 Millionen: Die sanierte Schuld (Reichsanleihen usw.) beläuft sich auf 4271 Millionen ehemalige Goldmark, jezt Papiermark. Für die Verzinsung der schwedischen Schuld waren aufzubringen 220 968 Millionen, für die sanierte Schuld 2719 Millionen. Die Reichseisenbahn erforderte einen Zuschuß von 1 978 982 Millionen. Der Reichshaushalt gleicht sich somit (Einnahmen und schwedische Schuld zusammengerechnet) mit 7 630 208 Millionen in Einnahmen und Ausgaben aus.

Auf der Frankfurter Güterversteigerung am 12. April zogen Rubbante um etwa 10 Prozent, Rinderhäute um 6 Prozent gegenüber der Märzversteigerung in Preise an.

Berliner Festmarkt vom 11. April. Vetter: Die immer noch schlechten Verhältnisse lassen die Zufuhren nicht anwachsen. Die Haltung des Marktes bleibt fest. Dänische und holländische Vetter zog im Preis an. Die heutige amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Großhandel und Erzeuger, Frucht und Gebinde zu Lasten der Käufer war je Pfund 1. Qualität 7000 M., 2. Qualität 6800 M. — Margarine: Die Fabriken erhöhten für die besten Marken den Preis um 100—250 M. auf 2850—3500 M. belassen während der Konsummarkt unverändert auf 2550 M. belassen wurde. — Schmalz: Die Angebote von Amerika waren infolge der Festigkeit der Chicagoer Produktionshöhe steigend. Die Verbrauchsnachfrage hat sich weiter verbessert, so daß in Vorkomare lebhaft umhine fließenden. Die heutige Notierung war: Edoice Western Steam 3350 M., Pure Lard 3450—3500 M., Berliner Dreifachschmalz 3500 M., Rinderpeisefalg 2800 M. — Speck: Etwas bessere Nachfrage, Geseck, amerik. Rückenpeck notiert 3300—3500 M.

Stuttgarter Wiese, 13. April. Die Geschäftstätigkeit an der Wiese beschränkte sich heute auf ein Mindestmaß. Mangels jetzt über Anregungen liegen wenig Aufträge vor; weder die zum Verkauf gelangende Ware war umfangreich, noch waren Käufer zahlreicher Art im Markt. Im großen ganzen haben sich die Kurse ab gehalten. — Bankaktien: Notenbank 24 000 (23 000); Vereinsbank 6400, Hypothekbank 2400, Brauerbank 6000; Schilling 6000, Rekenmeier 13 000, Hohenzollern 13 000 (14 000); Walle 22 000 (18 000), Metallaktien: Rohner 60 000 (57 000); Jungbusch 17 500 (18 750), Metallwaren 31 000, Maschinenwerke: Daimler um 11 400, Langheimer 28 000 (32 000), Magnum 8800, Schilling 16 500, Selter 36 000 (38 000), Weingarten 18 000, Kochsalz 10 100, Spinnereaktien: Erlangen 22 000, Unterhaußen 45 000, Wiesheim 70 000, Kolb-Schule 22 000; Ruchen 22 000 (23 000), Süß 29 000 (30 000), Wollweber Wollweber 34 000 (36 000), Reinsindustrie 45 000 (46 000), Sonstige Werke: Kallin 32 900 (34 000), Seidenerner Jement 18 750; Knorr 21 000, Köln-Porta 34 000, Krupp 8500, Calywer Hellbronn 88 000, Wachsenheim 20 000 (22 000), Stuttgart, Jucker 15 750, Jückermecke 19 500. — Wärl. Vereinsbank.

Konstanzmer Produzenten vom 12. April. Die Wiese verkehrte in letzter Haltung bei mäßigen Umsätzen. Verlangt wurden für 100 kg. mangelhafte Mangelware, alles in 1000 M. Weizen 118 bis 120, Roggen 95, Hafer 83—90, Inländischer Hafer 80—85, Weizen 110—115, Weizen 43—44, Weizen 48—50, Weizen 42—43, Weizen 30—40, Weizen 46—48, Weizen 48 Spezial Nr. 1. Weizen 185 M., Weizen 45—50 M.

Märkte

Mannheimer Weizenmarkt, 12. April. Angekauft wurden: 104 Kilo; 69 Schmalz, 735 Ferkel und Läufer. Die Preise belaufen sich für 50 kg. Lebendgewicht wie folgt: Kilo 250—260 000 M., Schweine 270—320 000 M., Ferkel und Läufer je Stück 85—180 000 M. Tendenz: Mit Rückgang mäßig, geräumt, mit Schweinen mäßig, Heberstand, mit Ferkeln lebhaft.

Ludwigsburg, 13. April. Der Viehmarkt war mit insgesamt 60 Stück besetzt. Es wurden bezahlt: für Ferkel 225 000 M., für Schweine 500 000—525 000 M., für Rinder 1,5—2,4 RM., für Rinder 1,1 bis 1,7 RM., für Kalbinnen 2,3—2,6 RM., für Schmalz 400 000 bis 500 000 M. Der Handel ohne Läufer.

Calw, 14. April. (Marktbericht.) Auf dem letzten Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 96 Stück Rindvieh zugewandert. Darunter befanden sich 5 St. Junghiere, 46 Rinder, 25 Kalbinnen, 20 Küber. Für Junghiere wurden bezahlt 520—900 000 M., für Rinder 1 600—3 000 000 M., für Kalbinnen 1 100 000—2 700 000 M., für Küber 400—900 000 M. je p. Stück. — Auf dem Schweinemarkt waren 25 St. Küber und 140 Stück Milchschweine zugewandert. Für Küber wurden 440—600 000 M., für Milchschweine 260—380 000 M. pro Paar bezahlt.

Leinfelden, 13. April. Der Schranne waren insgesamt: 708 Kilo Weizen, 1048 Kilo Roggen, 3053 Kilo Gerste und 3424 Kilo Haber. Verkauft wurden 610 Kilo Weizen, 1491 Kilo Roggen, 3278 Kilo Gerste und 2689 Kilo Haber. Erlös für Weizen 100 000 bis 110 000 M., Roggen 80 000—170 000 M., Gerste 78 000 bis 110 000 M., Haber 70 000—90 000 M., je pro Doppelzentner.

Das Wetter

Die Abklingen im Westen nehmen weiter überhand. Am Sonntag und Montag ist meist bedecktes, fröhliches, regnerisches, aber immer noch mildes Wetter zu erwarten.

Rhein und Ruhr

sind die Angelpunkte des deutschen Schicksals. Denkt daran und gebt zum Deutschen Volkspopier Gaben in jeder Höhe nehmen die bekannten Sammelstellen in Nagold entgegen.

Spar- und Vorschubbank Hailerbach
eingetr. Gen. m. unb. Haftpf.

Die diesjährige ordentliche
Generalversammlung

findet am Sonntag den 22. April 1923 nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ hier statt und werden die Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht von 1922 und Beschlußfassung über die Entloftung des Vorstands.
2. Gewinnverteilung.
3. Festsetzung der Höchstsumme, bis zu welcher fremde Gelder angenommen werden dürfen.
4. Festsetzung des Höchstbeitrags, bis zu welchem dem einzelnen Mitglied Kredit eingeräumt werden darf.
5. Abänderung der §§ 47 und 51 der Statuten.
6. Wahl von 2 Mitgliedern im Aufsichtsrat.

Der Rechenschaftsbericht ist im Banklokal zur Einsichtnahme der Mitglieder aufgelegt.
Hailerbach, den 11. April 1923.

Der Aufsichtsrat der Spar- und Vorschubbank Hailerbach e. G. m. u. H.
Mayer, Vorsitzender.

Sieben erschienen:

Bandkalender für die ev. Volksschulen
1923-1924

vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Nagold.

Aus dem Nachlaß der Otto Dürr, Schriftsetzer
Bismarck, Calweierstraße, kommen am

Montag 16. April, von mittags 1 Uhr an zur Versteigerung:

Rüchengefähr, etwas Schreinwerk, Holz,
Schreibmaterialien, 1 Britischenwägele,
1 alte Nähmaschine, 1 Kinderportwagen,
1 Kinderwagen und sonstiges.

Nagold.

Am kommenden Dienstag vormittags 8 Uhr habe ich



schöne Oberländer
Milch-
u. Läufer-schweine

zu verkaufen.

Schweinehbl. Riene.

Füllfederhalter

verschiedene Fabrikate mit echten Gold-
oder Ersatzfedern preiswert zu haben bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Reparaturen von Haltern jeden Systems
werden pünktlich besorgt.



Schuhputz
Nigrin

gibt blendenden
Glanz im Nu! 884
Schwarz, Braun, Gelb und Weiß.

Billigster Ersatz für Schiefertafeln
sind

Schiefer-Schreib-Hefte

D. R. G. M. Nr. 687 619.
Bestes und billigstes Lehrmaterial für Schul-
kinder der unteren Lehrstufen, weil
unzerbrechlich und leicht handlich.

Vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Clara Bozenhardt
Carl Traub
Verlobte
Nagold
Nagold
Göppingen
April 1923.

Bienenzüchterverein Nagold.
Sonntag 15. d. Mts. **Generalversam-**
lung, Nagold „Traube“, 1 Uhr. Vortrag von
Oberlehrer Kenisler-Hohenheim. Wahlen.
Kassenbericht.

Wir bezahlen für
Gelder auf 1 Monat
enorm hohe Zinsen.

Nur gute Sicherheiten u. kreditf. Abnehmer.
Weber & Cie.
Friedenstadt.

Rottenburg.

Ich habe die Preise für
Kinderwagen, Sportwagen,
Kinderstühle und Leiterwagen
weiterhin bedeutend ermäßigt

und bitte bei Bedarf um Besichtigung
und Preis-anfrage.

Eugen Balzer,
Bahnhofstraße 6 :: Telefon Nr. 146.

Vertretung mit Lager
in **Zimmerstühlen und**
Schreibsesseln
zu vergeben.

Off. unter Postfach 14 Eßlingen a. N.

Pferdverkauf

am nächsten Dienstag
morgens 1/8 Uhr auf der
Stadt-Flege Raugel in
Nagold.

Steuerezzettel

für Nummern
(Quasiforma) von einem
Fachmann; er entworfen
empfiehlt

Buchhandlung Zaiser
Nagold

Knötterichte

ist althergebrachte
alle Erkrankungen der
Atmungsorgane heil-
wirkend bei chronisch.
Bronchial-, Kehlkopf-,
Lungenkatarren,
Asthma.

Alte Gebisse

kaufe stets und zahle für
jeden Zahn mit seinen
Beißern bis zu 3000 M.
F. Küh, Bad Liebenzell
794 W. H. Nr. 190 I.

Gummierte Adressen

zum Ueberkleben alter
Briefhüllen empfiehlt
Buchdruckerei Zaiser

Kinte empf. G. W. Zaiser.

Iridologe A. Bauer
14 Tage verreist.

Geflügel- und Kaninchenz.
Verein Nagold

Am Sonntag 15. April nachm. 1
Uhr findet im Gasth. z. Bären eine
Verammlung mit Bruteler-
Verlosung statt.

972 Der Aussch.

Löwenlichtspiele.

Sonntag abend 8.15
Sonntag 2, 4.30, 8.15

Goliath
Armstrong

legter und 6 Teil
dazu der gewaltige
Abenteurerfilm
in 6 Teilen 36 Akten

Der
glühende Kristall

Hauptdarsteller
der bekannte
Goliath Armstrong
1. Teil:

Die flammende Scheibe.

Die vorzügliche
Hausfrau

legt heute Gegenstände,
die sie nicht verwenden
kann, nicht mehr in die
Kumpelkammer, son-
dern stellt sie durch eine
kleine Anzeige im Gesell-
schaftler zum Verkauf.

Stedzwiebel

in Qualität
den Schoppen zu 200-
empfehlen

Wilhelmine Käufer Wwe.
Alter R. aping

Zu kaufen gesucht:
Spinnrad

oo. mit Haspel u. Rinkel,
sowie eine
Geige, Gitarre oder
Mandoline.

Angebote mit Preis-
angabe unter 970 an den
Geschäftsf.

Kammerjäger u. Rattenfänger
Wiethücher

alter u. fah. Fachmann
ist wieder in Nagold und
Umgebung und erteilt
absolut unter schriftlicher
Garantie Ratten, Mäuse
u. d. m. Angerufen auch
bei gefährlichen Schreien.
Referenzen aus ganz
Deutschland. B. Stellung.
arbeiten an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. 979

Mädchen,

das bürgerlich Kochen kann
bei gutem Lohn
auf 1. Mai

gesucht.

Zimmermädchen vorhan-
den. 976

Frau Rob. Engelhard,
Pforzheim,
Friedenstr. 63.

Vortrag: Sonntag den 15. April
abends 8 Uhr
Trauben-Saal - Nagold

„Südl. Licht für die Gegenwart und Zukunft.“
Jedermann ist freundl. eingeladen. Eintritt frei.
Redner: Missionar W. Gemeinhardt, z. Zt. in Prosenstadt.

Eberhardt, den 14. April 1923.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden
und Bekannten geben wir die schmerzliche
Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser
guter Vater und Großvater

Joh. Gg. Bühler,
Gemeindepflegler

nach kurzer, aber schwerer Krankheit im
Alter von 67 Jahren gestern abend ver-
schieden ist.

Um stille Teilnahme bittet
die trauernde Gattin
Barbara Bühler geb. Braun
mit ihren 5 Kindern.

Beerdigung Montag nachm. 2 Uhr.

Unsere nur erstklassigen, allgemein eingeführten und
nachweislich taufes-bloch freim. glänzend beugtesten
aus Metall für 1923

Bettstellen Erwachsene und Kinder.
Stahlmatr., Polster, Decken, Federb. liefern wir trachtst.
direkt an Private zu günstigsten Preisen u. Bedingungen.
Katalog 915 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Für Fabrikbetriebe!

Empfehl. **Maschinenlumpen** in wahlweise
Sortierung, **Polierlappen, Polierseifenmaterial,**
in 1-ten, 2-ten u. 3-ten Qualität, **feinere Lumpen zu**
Fabrikationszwecken, in kleineren Quantitäten
und **Ludwig, etc.** 929

Gustav Spindler, Böblingen
Hadern-Sortierbetrieb
Telefon 60.

Kaufe das ganze Jahr hindurch von Händlern
Lumpen aller Art zu den höchsten
Tagespreisen.

Ostertag-
Kassenschranke

kurzfristig lieferbar
Georg Köbele, Nagold
744 Fernspr. 126.

Ein Kübler

(mit Kof. u. Wohnung)
kann eintreten bei
Fritz Mödinger
Vaihingen, Enz.

1 Million

auf 3-4 Wochen gegen
hohe Verzinsung

sofort gesucht.

Kaufmann erteilt die
Geschäfts- d. Geschäft

Oberschmudorf.
Verkaufe nächsten Mon-
tag 11 Uhr

2 Akazien
Joh. Gg. Walz,
975 Rosbmacher.

Ein schönes Geschenk
ist eine

Taschenbibel.

Große Auswahl bei
Buchhandlung Zaiser
Nagold.

Gottesdienstordnung

Evang. Gottesdienst
am Sonntag Altkirch. Dom
(15. April) Vorm. 1/2, 9 Uhr
Predigt (Duo), anschließend
hl. Abendmahl, 2 Uhr Nach-
mittagspredigt (Schüler).

Evangelisationsstelle abds. in
Vereinshaus fällt aus.
Friedhausen: Sonntag
1/2, 9 Uhr Abendmahl, 2 Uhr

Ev. Gottesdienste der
Methodistengemeinde
Sonntag vorm. 1/2, 10 Uhr
Predigt (3. Klasse) 1/2, 11 Uhr
Sonntagsschule, abds. 8 Uhr
Sonntagsschule, abds. 8 Uhr
Sonntagsschule, abds. 8 Uhr
Sonntagsschule, abds. 8 Uhr

Friedhausen: Sonntag
abends 8 Uhr Gottesdienst
bei Herrn Gottl. Graf.

Kathol. Gottesdienst
Sonntag, 15. April 1/2, 9 Uhr
Bisch. 9 Uhr Gottesdienst
1/2, 9 Uhr Andacht Montag
16. April 1/2, 10 Uhr Gottes-
dienst in Friedhausen Freitag
20. April 1/2, 7 Uhr Gottes-
dienst in Wildberg.

Befehl an je-
tag, Befehl an je-
famille Bol-
und Postboten

Bezug 8
im April 1923
Eingelommen

Anzeigen-Ver-
einpaltige Be-
schäftlicher S-
deren Raum d-
ger Ehrlicham
Familienangeh-
bei mehreren
nach Carl
Sekretärin
H. der Habalt

Nr. 87

Nach

Drei M-
mann und
dieser drei
Kamen Lon-
ben auf der
bis Anfang
und Kots
in diesem
gedüht. Te-
heiter sind
geworden.
nis müssen
mark sind
geraubt, die
Reichsbank
die alle sp-
werden. U-
der Fächler
Bahnhöfe
wieder in
den komm-
schenden W-
ren. Sie
dreimonatig
Auffampfer
nachrichtig
Besinnung,
Eisenbahnen
fen und m-
Der Stadt
erlegt, weil
leistungen z-
Giesberts
Eisen a.
Schulhaus
sichem Wif-
kangiel, Dr.
nach einen
lechte Gebie-
verlassen. G-
die schwerli-
mer heilige
Gauis un-
lechte Kom-
wolkpolitik
Anlaß der
überhaupt
derhall gef-
berhöst ern-
Lufenanam-
sch also an-
darauf, vor-
gebot amti-
schläge als
man, daß
Gleichbere-
aufreist an-
feien, weil
gierung ha-
lofes Volk-
mern gel-
des Ruhrge-
hinterstige
und wir, z-
durch den
am Sonntag
Ueberfall
dos Bertra-
räumt, wäl-
erhandeln
Reichstag
Berlins d-
raturig, U-
Dr. Rosen-
wort mit
trauen, da-
songen Be-

Bevöl

Es gibt
mollen, das
lechte Mon-
auch in Mor-
schen nicht
sola zu
akt mehr
len werde.